

sein Geschäft im Laufe der Jahre zu einem der bedeutendsten und angesehensten des Frankfurter Platzes zu machen.

Da Koll. Hinriehs am 12. März 1854 in Bremerhaven geboren wurde, feiert er fast gleichzeitig mit dem Geschäftsjubiläum auch seinen 50. Geburtstag. Der Jubilar erhielt in Lehe (Oldenburg) seine fachliche Ausbildung, und wurde daselbst der Uhrmacher Stute sein Lehrmeister. Nach Beendigung der Lehrzeit arbeitete Koll. Hinriehs als Gehilfe in Braunschweig, Mannheim, Friedberg



Gustav Hinriehs in Frankfurt a. M.

und zuletzt in Frankfurt a. M., woselbst er sich am 18. März 1879 etablierte und aus kleinem Anfange sein Geschäft zur jetzigen Höhe brachte.

Wiederholt wurde das Geschäft unseres geschätzten Verbandskollegen mit Aufträgen hoher Personen beehrt, u. a. vom Landgraf von Hessen. Die gesamte Uhreneinrichtung des der verstorbenen Kaiserin Friedrich gehörenden Schlosses Friedrichshof in Cronberg stammt aus seinem Geschäft.

Ein Sohn des Jubilars, Herr Otto Hinriehs, ist, wie vielen unserer Verbandskollegen bekannt sein wird, seit einigen Jahren im Hause Dürrstein & Co., Dresden, tätig.

Möge es unserm hochgeschätzten Mitarbeiter, Herrn Koll. Gust. Hinriehs, vergönnt sein, auch das goldene Geschäftsjubiläum in Rüstigkeit zu feiern.

F. R.

Mittelstandsvereinigungen.

[Nachdruck verboten.]

Der wiederholt auf den Handwerkertagen ausgesprochene Wunsch nach einem allgemeinen Zusammenschluss der Gewerbetreibenden war nur ein Anzeichen für das immer deutlicher hervortretende Bedürfnis einer zusammenfassenden Einigung dieser mit ihnen gleichstehenden Erwerbsstände. Aus den verschiedensten Teilen des Deutschen Reiches wird jetzt gemeldet, dass diese Bestrebungen auf fruchtbaren Boden gefallen und zum Teil schon zur Tatsache geworden sind. Allerdings, und das scheint uns die Hauptsache, ist man endlich davon abgekommen, lediglich Handwerkerverbände und Gewerbeverbände ins Leben zu rufen, Institutionen, die stets und allüberall nur einseitige Interessenvertretungen waren und auch nur sein konnten.

Man gründet Mittelstandsvereinigungen, die auf einem breiteren und bei weitem fruchtbareren Boden stehen als Handwerkerbünde stehen können und die sämtliche Kreise des erwerbswirtschaftlichen Mittelstandes in sich aufnehmen sollen. Derartige Vereinigungen sind bereits in Braunschweig und Hannover gegründet worden. Als Zweck der Vereinigung wird angegeben:

Die Zusammenfassung der Angehörigen des erwerbstätigen deutschen Mittelstandes behufs Wahrung seiner Berufs- und Standesinteressen bei politischen und kommunalen Wahlen, sei es innerhalb der bestehenden Parteien, sei es erforderlichenfalls neben diesen. Sie hat sich zu bemühen, Ortsvereinigungen im ganzen Reiche ins Leben zu rufen und diese in einem Verbandsverbande zu vereinigen.

Aber nicht nur im Norden des Reiches schliesst sich der Mittelstand zusammen, auch im Süden, in Bayern, rafft er sich auf und erkennt seine Macht. So haben am 4. November v. J. in Augsburg eine grosse Anzahl hochachtbarer Männer aus dem Gewerbebestand in einer gemeinsamen Besprechung den Grund zu einer Mittelstandsvereinigung gelegt. Zur Statutenberatung und der einstweiligen Inangriffnahme der Agitation wurde ein grösserer Ausschuss gewählt, an dessen Spitze ein Malermeister, der Vorsitzende des Grund- und Hausbesitzer-Vereins, steht. Die Mitglieder der Vereinigung sollen sich aus allen Berufen, dem Handwerks- und Kaufmannsstande, der Beamenschaft, rekrutieren und ohne Rücksicht auf konfessionelle Zugehörigkeit lediglich praktische Wirtschafts- und Mittelstandspolitik betreiben.

Der von der Vereinigung erlassene Aufruf — das Resultat einiger ernster Tagungen — berührt in manchen Punkten noch weitere Gesichtspunkte wie der der anderen Vereinigungen und nimmt demgemäss allgemeines Interesse für sich in Anspruch. Wir bringen ihn nachstehend auszugsweise zum Abdruck.

Aufruf an die Angehörigen des deutschen und bayerischen Mittelstandes.

Männer des Mittelstandes!

Mit unabweisbar zwingender Deutlichkeit führen uns die Zeitverhältnisse den wirtschaftlichen Niedergang des bayerischen und deutschen Mittelstandes vor Augen. Das auf einseitigen Gewinn bedachte Grossunternehmertum im Verein mit dem internationalen Grosskapital bedrohen immer mehr die selbständigen Existenzen unseres erwerbstätigen Mittelstandes in Handel, Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft. Eine kurzsichtige, für uns ungenügende und daher schädigende Gesetzgebung begünstigt das Emporblühen dieser Einrichtungen auf Kosten des Mittelstandes, und eine unverantwortliche Lauheit und Mutlosigkeit grosser Kreise der betroffenen Berufsstände rückt eine günstige Aenderung in immer weitere Ferne.

Dennoch muss auch dem Gleichgültigsten endlich klar geworden sein, wohin ein Verharren in dem jetzigen Zustande führt und welche trostlosen Verhältnissen die Angehörigen des Mittelstandes entgegensehen. Gewiss soll anerkannt werden, dass die seit längerer Zeit bestehenden Organisationen bestimmter Erwerbsgruppen eindringlich ihre Stimmen erhoben haben zur Besserung der Lage, und dass sie auf ihrem Sondergebiete manches Gute erreichten. Aber es ist unzweifelhaft, dass wirkliche, tiefgehende Erfolge sich nur erreichen lassen durch machtvolle Vereinigung aller Existenzen, welche der Gesamtbegriff „Mittelstand“ umschliesst.

In Würdigung dieser Tatsachen und durchdrungen von dem Wunsche, die wirtschaftliche Not der selbständigen kleinen und mittleren Betriebe zu beseitigen oder doch zu lindern, hat sich eine namhafte Anzahl von Männern des Mittelstandes zusammengetan und die Gründung einer Mittelstandsvereinigung beschlossen.

Ein reiches Tätigkeitsfeld eröffnet sich dieser Vereinigung. Das Gesamthandwerk in Stadt und Land braucht kräftigen Schutz gegen die Erdrückung durch die rücksichtslose Anwendung des Grosskapitals. Wir wünschen auch sorgsamste Pflege und Ausbreitung der Fach- und Fortbildungsschulen, sowie aller für den Mittelstand geeigneten Bildungsgelegenheiten. Die Schäden des herrschenden Submissionswesens, des einestils unlauteren, teils durch Behörden und Strafanstalten hervorgerufenen Wettbewerbes der schwer zu erreichenden Staatshilfe für die Hebung des Handwerks, die Möglichkeit der Geschäftsgründung ohne genügende Fähigkeiten und Garantie, die fehlende Festlegung des Begriffes Handwerk und Fabrik sind nur wenige der vor aller Augen liegenden Sorgen des Handwerks. Die Erhaltung eines friedlichen Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Vertiefung der Ueberzeugung, dass beide aufeinander angewiesen sind, und dass die gesunde Kraft des einen Teils das Wohl des anderen bedingt, ist als vornehmste Aufgabe zu betrachten.

Ein unverzagtes Eintreten für den kleineren und mittleren Handelsstand ist dringend notwendig und erfordert ein ähnliches Vorgehen. Die Auswüchse des Genossenschaftswesens, wie man sie häufig an Beamten- und Offiziersvereinen beobachtet, ferner der Wettbewerb der Warenhäuser, Wanderlager, Fabrikniederlagen, Bazare, Partiewarengeschäfte, des Hausierhandels u. s. w.

und angemessen zu
 schützenden über
 bays- und Kommun
 die bestmögliche Förder
 höheren Machtsch
 waltung des Gesetze
 er Schicksal und Sch
 ererbten Bestrebu
 und vollständig in unse
 Der Haus- und
 bester. Jegliche er
 des Handels und Man
 Bestrebungen auf Abs
 mit auf Aenderung
 allen berechtigten Kl
 und mittleren Betrie
 der Gemeinde und des
 äquivalent zu haben.
 führte, wirtschaftlich
 Für den Privat
 Eigeninteresse, reichlig
 und Erleichterung von
 geiche. Demgegenü
 bewohnen, nament
 nach die Wahrhaftigke
 Wir streben zu
 ist geklärt, gesetzl
 Im Interesse des
 die Bestimmungen g
 stützende Form da
 stiftung der Konstan
 Es wird als
 einigung die Intere
 Berufsstände und des
 wird, so dass auf ein
 Wie anzunehm
 der Gesundheit des
 bewahren in ihrem
 geführt zu werden, da
 und treu läßt zu sein
 Der Mittelstand
 schaffen, wenn er in
 können kann. Um
 Angehörigen und Fr
 Gemeinschaft dringen
 Durch die Beha
 oder die bestehenden
 zu gewinnen oder
 die besondere Mittel
 zu verhalten.
 Männer des M
 last alle Kleinbet
 schätzte Einigung
 eile zum operativen
 leicht diesen Vorur
 schützigen Eintret
 Dies der wes
 tischer nationaler
 erflehen wird.
 Ernst und s
 erwerbswirtschaftl
 Aufgaben derartig
 und haben solche
 beugung, wenn Op
 schlichten unseres
 wenn jeder Bürge
 wenig gewonnen
 einer gesunder